

Brauchen die Banken Europa?



Von Michael Lauber
Geschäftsführer des
Liechtensteinischen Bankenverbandes

Ein Sprichwort besagt: «Kapital ist scheu wie ein Reh.» Aufgrund der aktuellen Diskussionen um den liechtensteinischen Finanzplatz und der globalen Verschiebungen der Kräfteverhältnisse zwischen den «old financial places» in Europa und den modernen aufstrebenden Finanzzentren in Asien lohnt es sich, dieses Sprichwort einmal etwas näher anzusehen.

Globale Tendenzen ...

Liechtenstein sieht sich als europäischer Partner, integriert sich wo möglich und nimmt im Rahmen der eigenen Möglichkeiten seine Rolle innerhalb der Staatengemeinschaft diesseits des Atlantiks wahr. Dabei ist der Finanzplatz mit den Themen rund um die Globalisierung konfrontiert, die jeden Marktteilnehmer, jede Bank, jeden Mitarbeiter tangieren. Seien dies das Streben der Kunden nach optimaler und individueller Vermögensverwaltung und der zunehmende Bedarf an global denkenden, flexiblen Fachkräften. Seien dies Forderungen der USA

zu stärkerem Informationsaustausch und gleich lautende Forderungen aus der EU oder einzelnen europäischen Staaten. Während wir in Europa um Eignigkeit ringen, entwickeln sich meilenweit vom alten Kontinent entfernt neue, moderne und flexible Finanzplätze, wie Singapur, Dubai und Hongkong.

... und die vorprogrammierte Gegenbewegung

Die europäische politische Agenda führt täglich einen Schritt mehr in Richtung Transparenz. Automatisch entsteht aber auch eine Gegenbewegung. Das Kapital und damit in erster Linie die Kunden der Banken in Europa sind zunehmend verunsichert. Ihre Bedürfnisse nach Sicherheit und

Stabilität scheinen nicht mehr ausreichend befriedigt. Und dabei handelt es sich nicht nur um sogenannte Supermillionäre, sondern vor allem auch um Unternehmer, die ihr Lebenswerk gefährdet sehen. Viele Unternehmer kämpfen mit Ängsten, mit dem Existenzdruck, mit dem zunehmenden Kostendruck durch die Globalisierung. Chinesische Billigproduktion scheint Arbeitsplätze zu bedrohen, und die Margen drohen zu sinken. Die Steuerlast steigt ebenso wie die Kosten für die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital. Unter diesen Umständen muss sich der Markt bewegen und müssen die Unternehmer reagieren.

Unternehmer, die ihre unternehmerische Freiheit gefährdet sehen, entscheiden genauso schnell über den Wegzug ihres Kapitals in vermeintlich sichere Häfen, auch ausserhalb Europas, wie über Investitionen und Personal. Die Wirtschaft gibt keine Zeit zum warten auf «bessere Zeiten». Der Schutz des Lebenswerkes, die Sicherung der Erbfolge und vor allem das Vertrauen sind existentiell. Unternehmer müssen im hart umkämpften Markt flexibel bleiben; das gleiche gilt für ihr persönliches Kapital. Darauf

müssen die Banken in Europa reagieren. Darauf haben die liechtensteinischen Banken reagiert.

Kapital sucht das beste

Wirtschaftsklima

Kapital geht immer den Weg des geringsten Widerstandes und sucht das beste Wirtschaftsklima. Das ist keine neue Erkenntnis, aber eine nicht oft genug zu nennende Tatsache. Bereits bei Ankündigungen von neuen finanziellen Belastungen oder anderen wesentlichen Rahmenbedingungen ändert das «scheue» Kapital die Richtung. Standorte, die beste Rahmenbedingungen zu dessen Entfaltung bieten, werden auch das meiste Kapital anziehen. Magnetwirkung haben all jene Länder, die die tiefsten administrativen Hürden und steuerlichen Belastungen und gleichzeitig stabile rechtliche und politische Bedingungen aufweisen. Je kleiner ein Standort, desto flexibler kann er reagieren. Viele europäische Banken haben auf die globalen Trends reagiert. Sie gründen unter anderem eigene Niederlassungen im asiatischen Raum. Diese Finanzplätze profitieren vom zunehmend in sie gesetzten Vertrauen. Es wird heute laut ausgesprochen, dass Singapur die Schweiz Asiens werden will.

Europäische Vielfalt der Systeme erhalten

Deshalb darf folgende, zugegebenermassen überspitzt formulierte Frage gestellt werden: Brauchen die Banken Europa? Für die liechtensteinischen Banken gilt: Ja, wir brauchen Europa. Es muss einen Weg geben, die Vielfalt der Systeme in Europa zu belassen. Oder anders gesagt: Wenn Singapur die Schweiz Asiens werden will, warum sollte Liechtenstein nicht das Singapur Europas werden können?

Das scheue Reh hat den Reflex, sich bei Gefahr zu ducken und reungslos zu verharren. Es flieht relativ spät. Das scheue Kapital ist da nicht anders. Aber es wäre ein ungutes Zeichen für Europa, wenn das Kapital in grossem Stil zu fliehen beginnt.

www.bankenverband.li ●